Kleines Feuilleton

Ein Großindustrieller der Literatur. Von einem gelegentlichen Mitarbeiter wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Was man dem jetzt im Alter von 70 Jahren gestorbenen Karl May auch nachsagen mag, Fleiß wird ihm niemand absprechen können. Seine schriftstellerische Tätigkeit erstreckt sich über etwa vier Jahrzehnte. In dieser Zeit hat er nicht weniger als 273 Bücher geschrieben, neben den vielen, die unter Pseudonymen – ich kenne deren vierundzwanzig! – in den Provinzbibliotheken verstauben. Und was für Bücher! Die fünf großen Abenteuerromane, von denen sein Name nach jahrelangen Prozessen entfernt wurde, umfassen je 4000 Seiten. Die in Buchform erschienenen Schriften mögen insgesamt 60.000 Seiten umspannen; nicht geringer aber ist der Umfang der zahllosen Novellen, Reiseschilderungen, Skizzen usw. zu veranschlagen, die in allerlei, jetzt meist verschollenen Zeitschriften und Kalendern veröffentlicht wurden. Wer sich die Mühe macht, irgend eine belletristische Zeitschrift der siebziger und achtziger Jahre zu durchforschen, wird sicherlich eine geschickt geschriebene, etwas phantastisch herausgeputzte Reiseschilderung des „bekannten Weltreisenden“, wie er in der Fußnote gewöhnlich genannt wird, finden. Namentlich in katholischen Blättern, denn der Protestant Karl May hat sehr viele erbauende Mariengeschichten verfaßt. Es ist klar, daß bei einer derartigen Produktion auch die lebhafteste Phantasie einmal versagen muß, und so finden sich in allen seinen Büchern zahlreiche Anleihen aus der Abenteuerliteratur. Die unter dem Titel „Reise-Erzählungen“ gesammelten 33 Bände sind in sehr viele Sprachen übersetzt worden, sogar in das Finnische, Kroatische, Weiß-Russische, in das Nigger-Englisch und Persische. Außer den Abenteuerromanen hat May fast alle bekannten Indianergeschichten für die Jugend „bearbeitet“, d. h. in seinen Stil übersetzt oder nur aus älteren Uebersetzungen abgeschrieben; auch sehr zweifelhafte Sittenromane sind seiner Feder entflossen; ob ihm rein pornographische Schriften zuzuschreiben sind, ist nicht mit Sicherheit erwiesen. Die Einnahmen Mays, der erst vor ein paar Monaten noch aus den von ihm verleugneten Kolportageromanen des Verlages Münchmeyer 200.000 Mark zog (er hatte 300.000 Mark gefordert), sind enorm gewesen. Seine gesamte schriftstellerische Tätigkeit dürfte ihm etwa sechs Millionen eingebracht haben. Der Absatz seiner Werke in aller Welt wird auf über zehn Millionen Bände geschätzt. Karl May hatte im übrigen eine Zeitlang einen erfolglosen Nebenbuhler, der sich Dr. Carl Mai nannte und der niemand anders als – Karl May selber war.

Aus: Salzburger Volksblatt. 42. Jahrgang, Nr. 81, 10.04.1912, S. 1.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018